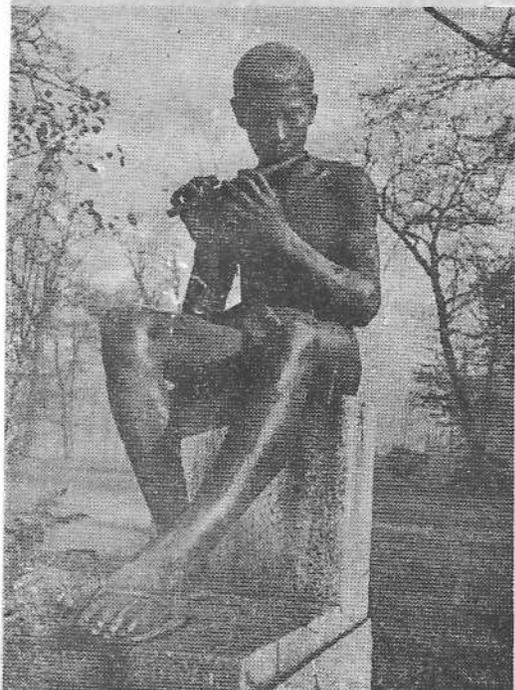


Hadumoth kann Audifax' Flöte nicht hören...

Neuer Standort für „Pfiiferbüeble“ und „Hirtenmaide“ im Stadtgarten 7. Dez. 1953

Eigentlich müßten Sie den folgenden Artikel im „Briefkasten“ finden, denn an ihn hatte ein Leser ursprünglich die Frage nach Audifax und Hadumoth gerichtet. Er wollte wissen, ob diese beiden reizvollen Kindergestalten aus Scheffels „Ekkehardt“ gemeint waren, als wir vor einiger Zeit in einem Bericht erwähnten, daß der Bildhauer Johann Heinrich Weirring für den Karlsruher Stadtgarten „zwei lebensechte Figuren“ gestaltet habe. Da die Antwort so allgemein interessant ist und sozusagen den Rahmen des „Briefkasten“ sprengt, bringen wir sie an dieser Stelle.



Audifax

In der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung war Frau Hadwig, die kinderlose Witwe des Schwabenherzogs Burchard, Herrin im Hegau. „In jener Zeit“, so erzählt Viktor von Scheffel, im „Ekkehardt“, „lebte auf dem Hohentwiel ein Knabe, der hieß Audifax. Er war armer Leute Kind: Vater und Mutter waren ihm weggestorben, da war er wild aufgewachsen und die Leute hatten sein nicht viel acht... Man hatte ihm aber die Ziegen zu hüten angewiesen. Im Frühjahr saß Audifax vergnüglich draußen und schnitt Sackpfeifen aus dem jungen Holz und blies darauf. Es war ein einsam und schwermütig Getön...“ „Damals hütete, was an Gänsen und Enten zum Hofe der Burg gehörte, ein Mägdlein, des Name war Hadumoth; die war einer alten Magd Tochter und hatte ihren Vater nie gesehen. Es war Hadumoth ein braves Kind, rotwangig, blauäugig und ließ das Haar in zwei Zöpfe geflochten vom Haupt herunterfallen.“

So wie der Dichter die beiden Kinder gezeichnet hat, sind sie von Bildhauerhand in Bronze geformt worden. Die Kunstwerke haben zur Freude der Karlsruher und der fremden Besucher ihren Platz im Stadtgarten gefunden. Audifax sitzt, unweit vom südlichen Anstieg zur Brücke über die Tiergartenstraße, die Pfeife blasend im Grünen. Sein steinerner Sitz trägt des Künstlers Namen: G. H. Elsässer 1908. Etwas tiefer, vom wuchernden Pflanzen-

wuchs verdeckt, ist noch zu lesen: Gestiftet von der Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger.

Hadumoth wird nicht so leicht gefunden. Sie hält sich weit abseits der Nordwestecke des Stadtgartensees in einer Blumengrotte verborgen. Da sitzt sie, sinnend auf ihre Hirten tasche gestützt. Die Signatur auf der Fußplat



Hadumoth

sagt, daß der Bildhauer Heinrich Weirring 1902 das köstliche Werk geschaffen hat. Der Hirtenstab unterm linken Arm ist jetzt zerbrochen. Bosheit oder Dummheit haben das Kind durch Schüsse verletzt. Auch Audifax ist nicht verschont geblieben. Für die Gartenarbeiter ist Audifax das „Pfiiferbüebli“ und die Hadumoth heißen sie 's „Hirtenmaide“. Mit dem derzeitigen Standort der beiden Plastiken sind nicht alle Stadtgartenbesucher einverstanden. Sie sähen es lieber nicht so weit auseinander. Die kleine Hadumoth kann jetzt die Flöte ihres Freundes nicht hören und ihm nicht zuflüstern: „Audifax, wenn du weinst, so will ich mit dir weinen.“

Die Stadtgartenbetreuer haben die beiden Scheffelschen Gestalten in ihr Herz geschlossen. Bei der kommenden Umgestaltung der Anlagen werden sie die Kinder näher zueinander bringen. Kein See soll sie künftig mehr trennen.

F. H.